



Ratsfraktion Schmallenberg



Herrn Bürgermeister
Johannes Trippe
Rathaus

57392 Schmallenberg

| |
|---|
| Ratsfraktion Schmallenberg |
| Stefan Vollmer Hennetalstr. 34.a Oberhenneborn |
| Telefon privat: (02971)87522 Mobil: (0160)1516862 E – Mail : st.vollmer@gmx.net |
| www.spd-stadt-schmallenberg.de |
| 57392 Schmallenberg – Oberhenneborn, den: 17.12.2025 |

Betreff: Ergänzungsantrag zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Beteiligung an Windenergieanlagen (WEA) Bezug: SPD-Antrag „Klimaneutrale, CO2-freie Stadt Schmallenberg“ vom 02.07.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Trippe,

die SPD-Fraktion stellt hiermit zur Beratung und Beschlussfassung in den entsprechenden Gremien folgenden **Ergänzungsantrag**:

Der Antrag:

Die Stadt Schmallenberg initiiert die Gründung einer Energiegenossenschaft unter dem Namen „**Energie Schmallenberg**“.

1. Die Stadt Schmallenberg beteiligt sich maßgeblich an dieser Genossenschaft und hält dauerhaft einen Anteil von **mindestens 51 %**.
2. Neben der Kommune wird Bürgerinnen und Bürgern sowie ansässigen Unternehmen aus Schmallenberg die Möglichkeit eröffnet, Geschäftsanteile zu erwerben und sich somit aktiv an der lokalen Energiewende zu beteiligen.

Begründung:

Um das Ziel einer klimaneutralen Stadt zu erreichen und gleichzeitig die städtische Haushaltslage nachhaltig zu verbessern, ist ein strategisches Vorgehen bei der Nutzung erneuerbarer Energien unerlässlich. Hierbei stehen insbesondere die Photovoltaik, die Biogaserzeugung und die Windkraft im Fokus.

1. **Wertschöpfung und Akzeptanz durch Beteiligung** Durch die Wahl der Rechtsform einer Genossenschaft stellen wir sicher, dass die Wertschöpfung aus der Energiegewinnung direkt vor Ort verbleibt. Wenn Privatpersonen und lokale Firmen Miteigentümer der Anlagen sind, steigert dies nicht nur die Identifikation mit den Projekten, sondern erhöht massiv die Akzeptanz für den notwendigen Ausbau von Windrädern, Biogasanlagen und Solarparks.



2. Photovoltaik als „Quick-Win“ Die Installation von Photovoltaikanlagen auf städtischen Liegenschaften ist der schnellste Weg, um CO₂-Emissionen zu senken und unmittelbare Einnahmen bzw. Kosteneinsparungen für die Stadt zu generieren. Diese Flächen stehen bereit und sollten prioritär durch die Genossenschaft genutzt werden.

3. Synergien für die Landwirtschaft (Biogas) Für die milcherzeugenden Betriebe in Schmallenberg bietet eine gemeinschaftliche Biogasanlage unter städtischer Beteiligung eine ökologische Lösung für das Gülle-Management. So kann überschüssige Gülle sinnvoll energetisch verwertet werden, anstatt die Belastungsgrenzen der landwirtschaftlichen Flächen zu überschreiten.

4. Langfristige Perspektiven Während die dezentrale Wasserstoffgewinnung und die Wasserkraft aktuell noch eine untergeordnete Rolle spielen, schafft die Struktur der „Energie Schmallenberg“ bereits heute das Fundament, um auch diese Technologien zu einem späteren Zeitpunkt effizient zu integrieren.

Mit der Gründung der Genossenschaft „Energie Schmallenberg“ übernimmt die Stadt eine Vorreiterrolle: Sie behält die strategische Kontrolle (51 %), sichert stabile Einnahmen für den Haushalt und lässt die Bürgerinnen und Bürger direkt am Erfolg der Energiewende teilhaben.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Stefan Vollmer SPD-Fraktionsvorsitzender

Anlage : SPD Antrag von 2021



Herrn Bürgermeister
Burkhard König
Rathaus

57392 Schmallenberg

| |
|---|
| Ratsfraktion Schmallenberg |
| Stefan Vollmer Hennetalstr. 34.a Oberhenneborn |
| Telefon privat: (02971)87522 Mobil: (0160)1516862 E – Mail : st.vollmer@gmx.net |
| www.spd-stadt-schmallenberg.de |
| 57392 Schmallenberg – Oberhenneborn, den: 02.07.2021 |

Betr.: Antrag: Klimaneutrale, CO₂ freie, Stadt Schmallenberg.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

hiermit wir beantragen wir:

1. Die Verwaltung der Stadt ermittelt kurzfristig alle möglichen städtischen Flächen, auf denen sich Photovoltaikanlagen wirtschaftlich installieren lassen.
2. Der Rat entscheidet wie diese Flächen für Photovoltaik genutzt werden sollen
 - a) selbst durch die Stadt oder eines städtischen Betriebes
 - b) Verpachtung an einen privaten Nutzer für 20 Jahre
3. Nutzt die Stadt die Fläche selbst, wird ein Investitions - und Umsetzungs-Programm für fünf Jahre aufgestellt.

Wenn diese Maßnahmen auf den Weg gebracht sind, widmet sich die Stadt der Frage, welchen Anteil die Windenergie bei einem CO₂ - freien Schmallenberg haben soll oder muss.

Begründung:

Bei der Frage der zukünftigen Energieversorgung in Schmallenberg werden zwei Aspekte, nämlich die Frage der Photovoltaik und die der Windkraft, die wesentlichsten Rollen spielen.

Die Biogasgewinnung und die dezentrale Wasserstoffgewinnung, genauso wie die Möglichkeit des Einsatzes von Wasserkraft, werden am Anfang des Weges zur klimaneutralen Stadt erstmal eine untergeordnete Rolle spielen, sollten aber insgesamt nicht aus den Augen gelassen werden.

Der Biogasgewinnung könnte zukünftig eine wichtige Rolle zufallen, und zwar für die milcherzeugenden Betriebe in Schmallenberg. Denn sie könnte ein Lösungsansatz für den Fall sein, dass mehr Gülle von ihnen produziert wird als auf Wiesen und Feldern aufgebracht



werden können. Eine gemeinschaftliche Biogasanlage, im Besitz der Stadt oder mit städtischer Beteiligung, könnte das Problem lösen.

Bei der Frage, wie erreicht man am schnellsten ein CO₂ neutrales Schmallenberg, kommt man zwangsläufig auf die Installation von Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden der Stadt. Diese Flächen sind vorhanden und können kurzfristig genutzt werden. Das ist am unproblematischsten.

Das ist bei den Windrädern anders, sie sind insgesamt auch in Schmallenberg sehr umstritten. Die Frage ob Windräder in Schmallenberg aufgestellt werden sollen oder müssen, wird sehr kontrovers in den betroffenen Ortsteilen diskutiert.

Die Diskussion über Windräder ist nach den jetzt vorliegenden aktuellen Gerichtsurteilen, in vielen Fällen, auch in Schmallenberg, relativ überflüssig geworden und Windkraftanlagen sind eigentlich nicht mehr zu verhindern. Der Einfluss der Kommune in Punkto Windenergie ist durch die Urteile massiv eingeengt worden (Mängel in der Bauleitplanung).

Bei der Frage nach den Standorten von Windkraftanlagen in Schmallenberg müssen die durch den Borkenkäferbefall abgeholzten großen Waldflächen im Stadtgebiet in die Überlegungen einbezogen werden.

Diese Flächen eignen sich vom Grundsatz her und wegen ihrer Lage gut für die Errichtung von Windrädern. Wahrscheinlich würden 5 Windräder für die Stadt ausreichen.

Die Aufstellung könnte dezentral auf Grundstücken der Stadt erfolgen, um die damit verbundenen Beeinträchtigungen gleichmäßig auf alle Ortsteile zu verteilen.

Der Weg in die Klimaneutralität sollte aber auch einen direkten Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger in Schmallenberg haben. Einerseits sollen die Belastungen und Beeinträchtigungen für sie so gering und nachhaltig wie eben möglich sein und sich andererseits aber auch finanziell lohnen.

Deshalb initiiert die Stadt als ersten Schritt die Gründung einer Genossenschaft „Energie Schmallenberg“, an der sich die Kommune beteiligt. Die Stadt sollte 51 % der Anteile der Genossenschaft halten. Neben der Stadt sollten sich Schmallenger Bürgerinnen und Bürger aber auch Schmallenger Unternehmen sich beteiligen können.

Damit soll sichergestellt werden, dass für den Ausbau und Betrieb der Energiegewinnungsanlagen eine Geschäfts- bzw. Rechtsform gewählt wird, die eine finanzielle Beteiligung von **Privatpersonen und Firmen aus Schmallenberg** ermöglicht,



die dann auch an der Wertschöpfung aus diesen Anlagen beteiligt sind.

Dadurch wird sich auch die Akzeptanz beim Bau von Windrädern und Solaranlagen erhöhen.

Diese Frage muss aber nur dann angesprochen werden, wenn nicht zwischenzeitlich bereits eine für Schmallenberg ausreichende Anzahl von Windkraftanlagen, durch private Investoren, auf Stadtgebiet aufgestellt wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Vollmer

Stefan Vollmer
SPD Fraktionsvorsitzender